

Eine Wärmflasche als Flaschenwärmer?

von Günter Holtmann

Vor einigen Jahren erwarb ich für meine Sammlung eine ovale Wärmflasche aus Kupfer, die neben dem Drehverschluss eine runde Aussparung aufwies. Die Verschlussgarnitur bestand aus massivem Messing, was auf eine Herstellung im 19. Jhd. hindeutet. Über den Zweck dieser Aussparung lagen keine Informationen vor, somit liegt die Vermutung nahe, dass sie dazu diente Getränke warm zu halten.



Bild, links: Wärmflasche, (Cu) 19./20. Jhd. ohne Marke, vermtl. Fa. Kraussware, Schwarzenberg, Thüringen,

Bild rechts: Wärmflasche, (Sn) 19./20. Jhd. mit Marke, noch nicht identifiziert!

Aussparung: D: 7 cm, T: 6 cm (Cu), 5 cm (Sn)

Selten findet man solche Wärmflaschen in Heimat- oder Medizinemuseen, wobei über die Bedeutung auch dort keine Angaben zu finden sind. Es konnte bisher lediglich festgestellt werden, dass diese Aussparung mit einem Durchmesser von 7 cm und einer Tiefe von 6 cm nur bei ovalen, im 19. und 20. Jhd. hergestellten Wärmflaschen aus Kupfer oder Zinn, vorkommt. Dabei findet man Wärmflaschen mit einer und Wärmflaschen mit zwei Aussparungen - wozu das wohl gedient haben mag? Vor einiger Zeit fand ich dann einen Hinweis zu einer im Schloss Moritzburg in Zeitz, Sachsen-Anhalt, befindlichen Wärmflasche. Sie wird als „Wärmflasche mit Ludelloch“ bezeichnet. In der Beschreibung heißt es:

„Die ovale Wärmflasche (aus Zinn) mit Schraubverschluss und Messinghandhabe besitzt eine Aussparung zum Warmhalten einer Kindertrinkflasche, ein so genanntes Ludelloch.“

Zu meiner großen Überraschung erhielt ich vor einigen Tagen für meine im Bocholter Handwerksmuseum befindliche Sammlung zwei dieser äußerst seltenen Wärmflaschen, eine aus Kupfer mit einem und eine aus Zinn mit zwei Ludellöchern. Sie wurden mir von einem älteren Ehepaar aus München geschenkt! Die Zinn-Wärmflasche, mit zwei Ludellöchern, hatten sie selbst einmal von einem Freund, einem Zwilling, bekommen! Kann es da noch einen eindeutigeren Beweis für die Authentizität dieser Wärmflasche geben?

Da die Bezeichnung Ludel in unserem Sprachschatz nicht mehr vorkommt und auch bei Kennern der plattdeutschen Sprache unbekannt ist, begann eine

intensive Suche nach der Herkunft dieser Bezeichnung.

Bald fanden sich Dokumente und Lexika, die die Ludel als eine altdeutsche Bezeichnung für eine Säuglingsflasche ausweisen.

Die Ludel ist ein Glasfläschchen mit einem Schraubverschluss mit einem kleinen Loch. Wurde für Säuglinge um **1800** im Schwarzwald hergestellt.

Der Metallsauger bestand aus Zinn, manchmal sogar mit Bleigehalt. Die ganz vornehmen Leute hatten Silbersauger für ihre Säuglinge und die Mittelschicht Zinnsauger, während sich die armen Kinder mit einem Lappchen zum Saugen begnügen mussten.

Nach **1870** gab es in Amerika Sauger aus Gummi welche diejenigen aus Metall ersetzen.

1857 findet man in **Pierer's Universallexikon** (Alfred Pierer, 1794–1850, Offizier, Verleger und Lexikograf) folgende kurze Beschreibung:



„**Ludel**, Trinkgeschirr für ganz kleine Kinder, an dessen Seite eine Röhre ist, welche in eine Warze endigt, wodurch die Kinder die Milch aus dem Gefäß saugen.“

1793, etwa 50 Jahre früher, wird im **Grammatisch-kritischen Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart** (Johan Christoph Adelung, 1732-1806, deutscher Bibliothekar und Sprachforscher) ausführlich beschrieben:

„**Die Ludel**, plur. die--n, ein nur im gemeinen Leben übliches Wort, ein Trinkgeschirr saugender Kinder zu bezeichnen, welches eine Röhre mit einer Warze hat, wodurch das Getränk, wie aus der Brust heraus ziehen; das **Saugehorn**, so fern es bey gemeinen Leuten ein Horn ist.

Von dem niedrigen ludeln, saugen, welches in den gemeinen in den Sprecharten auch lollen, lullen, lulken, lutscheln, nutscheln u. f.f. lautet. In den niedrigen Sprecharten und im verächtlichen Verstande heißt auch eine Tobakspfeife eine Ludel.“

Über das vorerwähnte Saugrohr steht geschrieben: „**Das Saugehorn**, des—es, plur. die – hörner, in einigen Gegenden, ein mit Milch gefülltes Horn, woran man die Kinder saugen läßt, wenn sie nicht von Menschen gesäuget werden können; in den niedrigen Sprecharten, eine Ludel. Ein solches Gefäß von Glas heißt ein Saugeglas, und von Holz das Saugekännchen.“

Betrachtet man sich die Ludel im vorstehenden Bild, ist unschwer erkennbar – obwohl keine Maße vorhanden sind – das das die Säuglingsfläschchen sind die in Wärmflaschen mit Ludelloch warm gehalten wurden.

Die Wärmflasche mit Ludelloch, der Vorgänger des heutigen „Babykostwärmers“

Den jungen Müttern von heute ist nicht mehr bekannt, dass ihre Ur- bzw. Großmütter die Milch für das Babyfläschchen in einer Wärmflasche mit Ludelloch oder, wenn keine vorhanden war, im Wasserbad erwärmten und warmhielten.

Schon seit den 1950er Jahren wird in einem modernen Haushalt der elektrische Babykostwärmer verwendet und er löste damit die sowieso nur noch selten vorhandenen Wärmflaschen mit Ludelloch ab.

Eine äußerst interessante Begründung für die Verwendung der Wärmflasche mit Ludelloch fand ich in einem Beitrag des Museums Sybodo in Luxemburg. Unter Medizinische Instrumente und Geräte der Krankenpflege findet man für die Benutzung eines Flaschenwärmers folgende Erklärung:

„Wärmen, ja, aber wozu warmhalten: warum die warme Milch nicht gleich verfüttern? Dazu kann man sich vorstellen, dass die Milch in der Küche (Erdgeschoss, Untergeschoss) zubereitet wurde und in großen, feudalen Haushalten, etwa Schlössern - über mehrere Etagen, über hohe Treppen und endlose Korridore, von der Kinderfrau ins Säuglingszimmer getragen wurde. Um zu verhindern, dass die Milch auf diesem langen Transportweg allzu sehr auskühlte, steckte man die Flasche/n in den Flaschenwärmer ...“

Obwohl der Flaschenwärmer schon 1903 von Eduardo Penkala erfunden und in Budapest patentiert wurde, wurde er erst in den 1950er Jahren industriell hergestellt. Da mittlerweile alle Haushalte mit elektrischem Strom versorgt waren, wurden alle bisher manuell betriebenen Haushaltsgeräte auf elektrischen Betrieb umgerüstet, so auch der elektrische Flaschenwärmer, viele Wärmflaschenmodelle, Kaffeemühlen u.s.w.

Babyfläschchen waren schon in der Antike bekannt!

Schon in der Antike waren die Babyfläschchen bekannt. Sie waren damals aus Ton und lediglich von der Form und der Funktionsweise mit den heutigen Fläschchen vergleichbar.

Die hygienischen Maßstäbe waren bei Weitem noch nicht so hoch angesetzt, wie das heute der Fall ist.

Bereits ab ungefähr dem 16. Jahrhundert wurde für die Herstellung der Babyflaschen Holz verwendet, auch Leder wurde eingesetzt.

Ab dem 17. Jahrhundert wurden die Hörner von Kühen dafür verwendet, den Babys Nahrung oder Getränke zu reichen.

Als Material für die Sauger wurde Baumwollstoff verwendet oder es kam ebenfalls Leder zum Einsatz.

Ab dem 19. Jahrhundert dachte man praktischer. Da wurden einfach leere Bierflaschen umfunktioniert. In die Bierflasche wurde ein Lappen aus Baumwolle (Sauglappen) gestopft und somit erhielt man eine funktionstüchtige Babyflasche. Schon bald gab es die ersten Sauger aus Gummi, die einfach über den Rand der Flasche gestülpt wurden und so ausreichend abdichteten, dass die Kleinen wirklich trinken konnten.

Für die Flaschen wird heute Glas oder Polypropylen verwendet. Glas ist jedoch zerbrechlich und nicht dafür geeignet, den Kindern die Flasche selbst in die Hand zu geben.

Ob es wohl noch Leser/Innen gibt die sich an Wärmflaschen zum Warmhalten des/der Babyfläschchen erinnern? Wie wurden sie damals bezeichnet? Auch mit „Ludelloch“ oder gab es dafür eine regionale, dann sicherlich wohl plattdeutsche Bezeichnung?

Wer sich erinnert, möge mich anrufen unter Telefon 02871-48773 oder, wenn möglich, eine Mail senden an: g.holtmann@web.de



Sogen. Saugegefäß, 1350 – 800 v. Chr.

(Saugegefäß Regensburg-Hartung, Photographed by UserBullenwächter, Liz. CC BY-SA 3.0)

